

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,60 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 205.

Freitag den 1. September.

1905.

Zum russisch-japanischen Friedensschluß.

Die Ueberraschungen auf der Weltbühne waren in den letzten Jahren für die aufstrebenden oder auch aktiv mitwirkenden Völker zumeist wenig freundlicher Natur. Umso angenehmer hat — in einem Augenblick, wo die gesamte internationale Presse die Ausichten auf ein Zustandekommen des Friedens nach Lage der Dinge recht pessimistisch ansehen mußte — das unerwartete Eintreffen der lang-ersehnten Friedensbotschaft überrascht. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die plötzliche Nachgiebigkeit Japans nicht allein zurückzuführen ist auf seine erschöpften Finanzen, sondern daß Japan damit auch den Wunsch sämtlicher Großmächte nach einer Beendigung des zweifachen Nordens notgedrungen Rechnung getragen hat. Hierzu ist wahrscheinlich auch die sehr reale Ermüdung gekommen, ob eine Fortsetzung des Krieges überhaupt — wenn auch nur auf kurze Zeit — sich hätte ermöglichen lassen, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika, der bisherige Geldgeber für Japan, in sehr erklärlicher Verstimmung über den Mißerfolg der Bemühungen des Präsidenten Roosevelt sich einem zukünftigen Anstöße Japans gegenüber ablehnend verhalten hätten. Daß damit die Zahl der Gründe für das überraschende Entgegenkommen Japans noch nicht erschöpft ist, liegt auf der Hand. Zweifellos wird der Abschluß des Friedens in der zukünftigen Konstellation der Großmächte auf dem Weltbühnen, und insbesondere in Ostasien, noch manche und folgenschwerere Veränderung herbeiführen.

Deutschland darf diesen erfreulichen Ausgang der Potsdamer Friedensverhandlungen mit umso größerer Genugtuung begrüßen, als es an dem glücklichen Gelingen des Anfangs von Welt ziemlich spezifisch aufgenommenen Wagnisses des amerikanischen Präsidenten einen nicht geringen Anteil beisteht. Roosevelt hat sich zur Uebernahme dieser schwierigen Mission erst entschlossen, nachdem er sich der lauffähigsten Unterstützung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung vergewissern hatte, und zweifellos hat auch das letzte Telegramm des Fürsten Bälows die entscheidende Wendung in den Friedensverhandlungen herbeigeführt.

Die Worte des Fürsten Bälows in der inneren Politik sind seit Jahren denen des Liberalismus diametral entgegengesetzt, er hat daher selten einmal Gelegenheit gehabt, der inneren Politik des Reichskanzlers zuzuhören. Umso bereitwilliger kann ihm jedoch auch von dem entscheidenden Liberalismus das Zeugnis ausgesprochen werden, daß die Zeitung der auswärtigen Politik seit der Reichskanzlerschaft des nunmehrigen Fürsten Bälows sich in guten Händen befindet.

Präsident Roosevelt sagte in seiner Antwort, als ihm von Witte und von Rosen das Friedensabkommen mitgeteilt wurde, er könnte nicht genug loben und der ganzen zivilisierten Welt seine Glückwünsche aussprechen, daß zwischen ihnen und den Bevollmächtigten Japans eine Einigung erzielt und hierdurch ein Friede gesichert wurde, der nach beiden Seiten hin ein ebener ist. In gleicher Weise hat der Präsident Komura geantwortet.

Am 6. Juli entließ der Kaiser von Japan seine Friedens-Delegierten mit einer Ansprache, in der er ihnen zur Pflicht machte, ihre Anstrengungen dahin zu richten, daß ein Friede auf dauernder Grundlage zustande käme. Wie weit die jetzt geschehene Grundlage diese Voraussetzung rechtfertigt, muß die Zukunft lehren. Japan hat von seinen zwölf Forderungen nur erreicht: Anerkennung seines Protektorats über Korea, Rückgabe der Mandchurie an China, Anerkennung des japanischen Besitzes von Port Arthur mit dem Hinterland der Halbinsel Liautong, Ueberlassung der sogenannten Port Arthur-Eisenbahn an Japan und, freilich nur zur Hälfte die Abtretung Sachalins. Japan erhält aber keine Fernigmig-Kosten-Entscheidung, es hat verzichtet oder verzichten müssen auf die Auslieferung der in

neutralen Häfen internierten russischen Kriegsschiffe und auf die Forderung einer Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien. Daraus wird der Friedensschluß auf solcher Grundlage wohl kaum genannt werden können. Japan wird die Zustimmung zu einem solchen Friedensinstrument wohl auch dadurch sehr erleichtert worden sein, daß Russland, ehe nicht die inneren Wirren im Zarenreiche gelöst sind, vorläufig kaum in der Lage sein wird, wieder Weltmächte zu stellen in Ostasien zu fördern.

Der Londoner „Standard“ meldet aus Portsmouth: Die Abtretung der ostchinesischen Eisenbahn an Japan beginnt bei Kwantung und erstreckt sich bis Port Arthur. Sie ist von jeder internationaler Aufsicht unabhängig.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Die Japaner haben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen sollen in dem Friedensvertrage genauer festgesetzt werden. Japan gab gleichfalls amtlich bekannt, daß es sein Geld erhalten werde, außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

Seitens der japanischen Bevollmächtigten hat Sato folgende Erklärung abgegeben: Von Anfang an sind es die Einwendungen über die Fragen wegen der endgültigen Bestimmung Sachalins und der Kriegesentscheidung gewesen worüber eine absolute Meinungsverschiedenheit herrschte und nicht nur einer, sondern beide Punkte haben häufig einen günstigen Abschluß der Konferenz in Frage gestellt. Der Kaiser von Japan hat entsprechend den Forderungen der Menschlichkeit und Zivilisation einen Geist vollkommener Veröhnung an den Tag gelegt und im Interesse des Friedens die Delegierten ermächtigt, die Frage der Entschädigung für die Kriegskosten fallen zu lassen und in eine Teilung Sachalins unter Bedingungen zu willigen, die für beide Teile gleich annehmbar sind. Auf diese Weise hat es der Kaiser ermöglicht, daß dieses bedeutsame Werk einen glücklichen Abschluß gefunden hat.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Regierung wird den Antrag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um der Nation einen Bericht über die Verhandlungen der Friedenskonferenz vorzulegen. Die Session soll etwa eine Woche dauern.

Man erwartet, daß der Friedensvertrag Ende dieser Woche abgeschlossen sein wird. Witte erklärt, daß dieser Vertrag in Protokollform tatsächlich bereits aufgesetzt worden sei, und daß nur erforderlich sei, den Wortlaut zu ändern. Eine neue Klausel wird hinzugefügt, die einen Handelsvertrag zwischen Japan und Russland vorsieht, und bei dem jede der beiden Nationen den Vorteil einer mißbegünstigten genießt, da diese Klausel das Prinzip der offenen Tür in sich schließt. In gut unterrichteten New Yorker Bankkreisen ist man der Ansicht, daß dem Friedensschlusse bald die Aufnahme einer Anleihe durch Russland und etwas später durch Japan folgen wird, deren Höhe in vollem Maße von den durch die beiden Länder gebotenen Sicherheiten abhängig sein wird. Es ist bekannt, daß Russland alle Vorbereitungen trifft, um einen Teil der Anleihe in New York unterzubringen und es ist auch wohlverständlich, wenn Japan die Aufnahme von mehr Geld beabsichtigt, da es seine heimischen Schuldverschreibungen bezahlen muß.

Die Franzosen sind natürlich besonders erfreut darüber, daß ihr „Allierter“ nicht mehr in Kriegsbedrängnis ist. Sämtliche Pariser Blätter geben ihrer Freude Ausdruck über das zwischen den russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten in Portsmouth zustande gebrachte Uebereinkommen.

Der Verlauf des Krieges

in seinen wichtigsten Ereignissen und der Gang der Friedensverhandlungen ist aus folgender zusammenfassenden Uebersicht zu ersehen:

Am 6. Februar 1904 bricht Japan die Verhandlungen über Korea und die Mandchurie und damit die diplomatischen Beziehungen zu Russland ab.

Am 8. Februar beginnen die Feindseligkeiten, indem Admiral Zogo auf die im Hafen von Port Arthur ankommende russische Flotte einen nächtlichen Torpedo-Angriff ausführt. Die Kreuzer „Newman“ und „Jarewitsch“ sowie der Kreuzer „Pallas“ werden beschädigt.

Am 9. Februar erster Angriff der japanischen Schiffsflotte auf Port Arthur. An der vorrussischen Küste findet vor Tschenmo ein Seegefecht statt, bei dem die russischen Kreuzer „Borjag“ und „Koreje“ von den Russen tödlich verwundet werden.

Am 22. Februar wird Kurofokin zum Oberbefehlshaber der russischen Mandchurienarmee ernannt.

Vom Februar bis April landen die Japaner große Truppenmassen in Korea.

Am 13. April Unterang des russischen Admiralschiffes „Petrowanowsk“ mit dem Admiral Makarow durch Russlanen auf eine Mine vor Port Arthur. Der Vater Werchischagin findet hierbei ebenfalls seinen Tod. Unter den wenigen Besatzungsgliedern befindet sich Großfürst Kiril.

Vom April bis Mai landen die Japaner starke Truppenmassen auf der Kwantung-Halbinsel.

Am 1. Mai erster Landstreich der Japaner. Unter Kanofi überschreiten sie den Zailu und schlagen die unter Gollitsch kämpfenden Russen vollständig. Die Japaner erbeuten 28 Schmelzgeschütze, 8 Maschinengewehre und nehmen viele Offiziere und Soldaten gefangen.

Am 7. Mai berichtet Zogo, daß es gelang sei, den Hafen von Port Arthur zu sperren. Ein Tagesbefehl des russischen Generals Skiffel bereitet auf den Beginn der Belagerung vor.

Am 9. Mai wird die Nacht von Kijuchin an der Landenge nördlich von Port Arthur durch die Japaner besetzt.

Am 26. Mai erobern die Japaner nach einer äußerst blutigen Schlacht die Befestigungen bei Rimantan. Sie erbeuten dabei 68 Geschütze und 10 Maschinengewehre.

Am 17. Juni wird General Staleberg, der zum Entzage Port Arthurs herbeigekommen war, bei Wafantou gefangen.

Am 23. Juni macht die russische Flotte einen Versuch aus Port Arthur, wird aber mit Verheil wieder zurückgeschlagen.

Am 27. Juni erobern die Japaner den Fongjuchung-Paß.

Am 7. Juli wird Dymna zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in der Mandchurie ernannt.

Am 9. Juli besetzt die 2. japanische Armee unter Chu nach mehrstündigen Kämpfen Kaibing.

Am 18. Juli greifen die Russen unter dem Grafen Keller den Wotienpaß an, werden aber zurückgeschlagen.

Am 26. Juli erobern die Japaner nach mehrstündigen, heftigen Kämpfen die Befestigungen von Zashitjau.

Am 31. Juli fällt der General Graf Keller während eines Wechsels am Janselinspaß.

Am 10. August. Rückfall der Port-Arthur-Flotte. Admiral Skiffel fällt an Bord des „Jarewitsch“.

Der „Jarewitsch“ lüdt mit einem Torpedobootzerstörer und zwei Torpedobooten Zuflucht in Tingtau. Der größte Teil der russischen Flotte lehr nach Port Arthur zurück.

Am 15. August wird das Wladivostok-Gefangen vom Admiral Kamimura im japanischen Meer völlig geschlagen.

Am 23. August. Beginn der Schlacht bei Liaojang.

Am 1. September Rückzug der Russen. Knapotkin räumt Liaojang. Die beiderseitigen Verluste betragen etwa 50,000 Mann.

Am 11. September tritt die russische Dispositivflotte von Kronstadt aus die Meke nach Ostasien an.

Am 10. Oktober beginnt die Schlacht am Scharo.

Am 19. Oktober Ende der Schlacht am Scharo. Rückzug der Russen nach Mudan zu. Die Verluste auf beiden Seiten betragen gegen 80,000 Mann.

Am 30. November erobern die Japaner den Port Arthur beherbergenden 200-Meter-Hügel. Die Vernichtung der im Hafen eingeschlossenen russischen Kriegsschiffe beginnt.

Am 1. Januar 1905 Kapitulation von Port Arthur. 25,000 Mann, von denen jedoch nur 5,000 Mann noch kampffähig sind, geraten in Kriegsgefangenschaft.

Am 25. Januar Niederlage des Generals Orjebenberg bei Heikouan; dieses wird von den Japanern gewonnen.

Am 1. März Beginn der Schlacht bei Mukden.

Am 10. März feierlicher Einzug Dymnas in das siegreich genommene Mukden. Die Verluste der Russen werden auf 150,000 Mann einschließlich 50,000 Gefangene geschätzt. Die Japaner besitzen ihre Verluste auf 50,000 Mann.

Am 16. März wird General Genowich an Stelle Kurofatschin mit dem Oberbefehl über die russische Armee in der Mandchurie betraut.

Am 27. Mai Vernichtung der Baltischen Flotte in der Straße von Tsushima. Admiral Nebogowoff fällt verwundet in die Hände der Japaner. Admiral Nebogowoff ergibt sich mit seinem Geschwader. Nur ein kleiner Rest der Flotte vermag sich in neutralen Häfen zu retten.

Am 8. Juli landen die Japaner auf der Insel Sachalin und erobern den Hafenplatz Kowonow.

Am 25. Juli landet ein Bataillon Japaner an der Sibirischen Küste.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Postpaket- und Postfrachtdienstverkehr nach Keetmanshoop (Deutsch-Südwestafrika) ist

wieder eröffnet worden, jedoch mit der Beschränkung, daß von einem Arbeiter an demselben Tage nicht mehr als 3 Pakete an denselben Empfänger eingeliefert werden dürfen. Das Franko gilt nur bis zum Landungsstufen Überbruch. Die Kosten für die Verpflegung werden vom Empfänger eingezogen. Privatpakete an Militärpersonen werden von der kaiserlichen Schutztruppe von Überbruch kostenlos weiter befördert.

Von weiteren Viehdiebstählen und Ueberfällen bei Windhuf berichten die „Windhuf Nachrichten“ vom 1. August: Auf der Farm der Firma Mertens und Sichel in Friedrichsruh erschienen am 18. Juli etwa 50 anscheinend mit Gewehren M 88 bewaffnete Herero, um die zahlreichen Kinder und Schafherden zu rauben. Bei der Verteidigung erhielt ein Soldat einen Schuß durch die Schulter. Ehe die acht Mann starke Besatzung heran kommen konnte, hatten die Räuber das Vieh abgetrieben. Bei der Verfolgung stießen erst am anderen Tage fünf Reittiere und vier Mann zu Fuß auf den Feind am Gomböberg, wo er Deckung suchte. Es entspann sich ein längerer Kampf, wobei acht Herero fielen. Der Feind gab das Vieh auf, das, soweit es nicht in dem Kampfe getroffen war, zurückgebracht wurde. Leider fiel im Gefecht der Gefreite Muffog, und bei dem Versuch, seine Leiche mitzunehmen, wurde der Reiter Burdard von den übrigen abgeschnitten und viel vermisst. — In den Khomasbergen scheinen zahlreiche Herero mit viel Vieh zu sitzen. — Zwei Soldaten der ersten Kolonnenabteilung, die auf die Jagd gegangen waren, wurden mit aufgeschnittenen Hüften aufgelesen.

Wie aus Windhuf nachträglich gemeldet wird, ist im Gefecht südwestlich Gomböb am 19. August Unteroffizier Sophonias Dreuß, geb am 4. 4. 75 zu Steinheim, durch einen Schuß durch den linken Finger und den Ringfinger der rechten Hand leicht verwundet worden.

Politische Uebersicht.

Deutschland und Japan zu verheben, ist auch eine Lieblingsbeschäftigung der englischen Presse. Die Tatsache, daß neuerdings der englisch-japanische Vertrag erneuert worden ist, der eine Spitze gegen die russisch-französische Allianz enthält, gibt der „Südd. Reichspost“, die bekanntlich zu hochoffiziösen Rundgebungen aus der Wilhelmstraße benutzt wird, Anlaß zu folgenden vorzudenkenden Bemerkungen: „Aus Tokio hat der Draht gemeldet, daß von der japanischen Presse die Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin Inghuana in die Heimat zum Anlaß genommen worden ist, um die Hoffnung auf bessere Beziehungen zu Deutschland und den Wunsch nach einer Verständigung zwischen Japan und dem Deutschen Reich auszusprechen. Diese freundlichen Auslassungen wird man bei uns gern zur Kenntnis nehmen; vielleicht kommt auch bald eine Gelegenheit, sich ihrer zu erinnern. Die „Times“ hat kürzlich gemeldet, der bekanntlich seit langem in London verhandelte neue Bündnisvertrag zwischen Großbritannien und Japan sei bereits unterzeichnet. Ein Widerspruch ist nur schwierig erfolgt, das Faktum ist also wohl richtig oder kann bald richtig werden. Ebenso ist in der Presse schon davon die Rede gewesen, daß die Kabinette von London und Tokio den neuen Vertrag, um die Friedensverhandlungen in Portsmouth nicht zu stören, einweilen geheim halten, ihn aber, und zwar gleichzeitig, veröffentlichten wollen, sobald der Ausgang dieser Verhandlungen in einem oder dem anderen Sinne feststeht. Auf diesen Augenblick waren nun unsere alten Widersacher in der internationalen Presse, um, wie auf Verabredung, den neuen Vertrag als einen Schlag gegen das „überfallene“ Deutschland auszubringen. Man tut gut, sich bei Zeiten auf dieses Bluff-Spiel einzurichten.“

Rußland. Dienestagesnummer der „Dobrowolschenje“ veröffentlicht das streng vertrauliche Rundschreiben, das Trepow im Juli an die Gouverneure gerichtet hat, um sie zu Maßregeln zu veranlassen, die die Ausführung der Beschlüsse der Semstwo-Kongresse von Moskau verhindern sollten. Das Aktenstück ist vom 18. Juli datiert und trägt die Nummer 9130. Nachdem auf dem Kongress und die dort gefassten Beschlüsse hingewiesen ist, wird den Gouverneuren als notwendig bezeichnet: 1. daß sie eine strenge Aufsicht über alle Personen ausüben, die die Ausführung der Kongressbeschlüsse auf sich genommen haben, 2. daß alle Druckschriften konfisziert werden, und 3. daß in keinem Falle die Versammlungen in Stadt oder Land zugelassen werden, die die Semstwo organisieren wollen. „Zu diesem Zweck“ so heißt es weiter, „ist es notwendig, die ihnen untergebenen Polizeibeamten eingehend mit dem Inhalt dieses Zirkulars vertraut zu machen, ihnen die ganze Wichtigkeit der vorgeschriebenen Maßregeln zu erklären und ihnen die nach den lokalen Bedingungen besten Mittel anzuweisen. Zweck ist die Organisation der gegenseitigen Unterstützung aller Polizeibeamten

und der anderen administrativen Organe, um eine völlige Selbsttätigkeit zu erzielen, und damit die einzelnen eine möglichst vollständige Befamtheit mit den Vorgängen nicht nur in dem ihnen direkt unterstehenden Rayon, sondern auch in den Nachbargebieten erhalten.“ Welche Ausfichten für die Reichsduma! — Der Warschauer Generalgouverneur Marimowitsch ist unter Befassung in seiner Stellung als Generaladjutant seines Postens entbunden und der Kommandierende des Warschauer Militärbezirks, Generaladjutant Sfalow, zum Generalgouverneur von Warschau mit Beibehaltung des Kommandos über den Militärbezirk ernannt worden. — In Nischni-Nowgorod wurde am Dienstag in den bisher infolge der Arbeiterunruhen geschlossenen Sermowowerken die Aufnahme von Arbeitern wieder eröffnet. Zuerst wird die Stahlgießerei eröffnet, hierauf allmählich auch die anderen Abteilungen. — Zwischen russischen und rumänischen Donauflüßern sind, wie die „Weterö. Tel.-Agentur“ meldet, neuerdings Streitigkeiten vorgekommen. Wiederholt wurde auf russische Fischer geschossen, die auf das rumänische Ufer übergingen.

Serbien. Der serbische Kronprinz Georg wird am 9. September für vollständig erklärt und zum Leutnant ernannt werden. Aus diesem Anlaß werden verschiedene Festlichkeiten abgehalten werden.

Türkei. Mazedonien hat nun ein schönes neues Finanzprogramm, aber die Mordtaten reisen nicht ab. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad vom Mittwoch meldet, sind in der Umgebung der Stadt Krawowo in Mazedonien in kurzer Zeit 25 christliche Bauern ermordet worden.

Wien. Der Sultan hat dem französischen Gesandten in Sez mitgeteilt, daß er zu Wien in Mailand als seinen Unterthanen betrachte und sich weigere, ihn in Freiheit zu setzen.

Japan. Der neue Vertrag zwischen Japan und England wird angeblich am Dienstag in Tokio unterzeichnet. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ erweitert er den Vertrag von 1902, indem er eine vollständige Interessengemeinschaft zwischen Japan und England im fernem Osten herstellt. Hierdurch wird die ungehörige Entwicklung Japans nach dem Kriege gewährleistet, wie beide Mächte nachdrücklich hervorheben, daß sie den Frieden und den status quo zu erhalten wünschen.

China. Um die parlamentarischen Regierungsformen zu studieren, sendet China eine Kommission ins Ausland. Zu ihrem Abschied veranlaßte Prinz Tsching am Dienstag ein Bankett, an dem auch die fremden Gesandten teilnahmen. Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, zu Neujahr eine Verfügung zu erlassen, nach welcher nach 12 Jahren (1) ein chinesisches Parlament errichtet werden soll.

Deutschland.

Berlin, 31. Aug. Am Dienstag nach der Rückkehr von Stettin nach dem Neuen Palais unter der Leitung der Kaiserin eine Spazierfahrt im Park. Mittwoch vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wittl. Geh. Rats Dr. v. Lucas und des Ministers v. Bethmann-Hollweg. — Der englische Flottenbesuch. Zu Ehren der englischen Flottenbesuche haben zu Schweinmünde noch allerhand Festlichkeiten stattgefunden, z. B. eine Tanzveranstaltung mit Feuerwerk, während das von der Badedirektion geplante Gartenfest des schlechten Wetters wegen am Dienstag ausfallen mußte. Die 10 deutschen Torpedoboote verließen Dienstag abend den Hafen und zwischen 11 und 12 Uhr nachts lichtete die gesamte deutsche Flotte die Anker zur Fortsetzung der Manöver. Beim Abklimmen wurde der übliche Salut zwischen beiden Geschwadern ausgetauscht. Die Engländer halten andauernd gegen Verkehr mit Hafen und Stadt durch ihre Dampfbaracken aufrecht. Englische Torpedoboote dampfen ein und aus, um ihre Kohlen zu ergänzen. Die Abfahrt der englischen Flotte erfolgt entweder Donnerstag abend oder Freitag früh. Am Dienstag war noch eine zweite englische Torpedoboostenflottenbesuch in Schweinmünde eingetroffen. — Von Interesse ist die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm, der am Dienstag der Feier des Stapellaufs der „Augusta Victoria“ in Stettin bewohnte, die englische Flotte nicht besucht hat.

— Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1904 werden jetzt, 6 Wochen später, als es sonst zu geschehen pflegt, im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Bei den in Betracht kommenden Fonds werden die Minderausgaben durch die Mehrausgaben um 15 993 943,02 M. überschritten. Hierin tritt noch der Betrag von 2 370 510 M., welcher durch das Serwisgesetz vom 6. Juli 1904 zwar in Ausgabe kein Mindereinnahme bewilligt ist, dem aber eine entsprechende eintätige Deduktion nicht gegenübersteht, so daß der Gesamtmehrabtrag sich auf 18 373 453,02 M. beläuft. Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 9814 113 87 M.

gegen den Etat mehr auf gekommen. Da der über den Etat hinausgehende Bedarf, eingerechnet die vorläufig aus ordentlichen Mitteln des Reichs gedeckte Ueberführung beim Reichsinvalidenfonds von 10 053 000 M. im ganzen 18 373 453,02 M. beträgt, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1904 ein Fehlbetrag von 8 559 339,45 M. Wäre für die Zwecke des Reichsinvalidenfonds der Voranschlag von 10 053 000 M. nicht zu leisten gewesen, so würde der Reichshaushalt von 1904 statt mit seinem Fehlbetrag mit einem Ueberflusse von rund 1 494 000 M. abgeschlossen haben.

— (Zur Fleischnot.) Reichsfanzler Fürst Bülow will mit der Fleischfrage nichts zu tun haben. Er hat dem Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz unter dem 25. August folgenden Bescheid gegeben: „Dem Vorstande bedruehe ich mich ergehen zu erwidern, daß ich das Empfangsgeschäft von Magistraten aus dem obersteherischen Industriebezirk dem Landwirtschafts-Minister überwiefen habe. Da hiernach Verhandlungen zwischen den Magistraten und mir nicht stattfinden werden, entfällt auch die Möglichkeit einer Beteiligung des Vereins an solchen Verhandlungen. Unter diesen Umständen stelle ich dem Vorstande ergebenst anheim, sich mit seinen Wünschen in Sachen der Fleischsteuerung auch weiterhin an den Landwirtschaftsminister wenden zu wollen. Bülow.“ Die Stellungnahme des Reichsfanzlers ist ja für ihn sehr bequem, ob sie auch politisch klug ist, das steht auf einem andern Blatte.

(Aus Anlaß der hohen Vieh- und Fleischpreise) hat der Verein der freimüthigen Volkspartei in Leipzig am Montag in einer Mitgliederversammlung einstimmig folgende Resolution angenommen, die dem sächsischen Ministerium des Innern übermietet werden soll: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter der gegenwärtigen Fleischsteuerung weite Kreise der Bevölkerung Not leiden. Ebenso sicher ist aber auch, daß die hohen Fleischpreise durch die besonderen Maßnahmen der Regierung herbeigeführt worden sind. Der Verein der freimüthigen Volkspartei hält es deshalb für unbedingt notwendig, daß die Grenzpreise schleunigst aufgehoben werde, damit genug Schlachtwiech eingeführt werden kann.“

— (Eine Besteuerung der notwendigen Nahrungs- und Genussmittel) ist, wie die „Kreuzzeitung“ ausführt, die einzige und zugleich einfache Hilfe gegen die finanziellen Miskstände im Reich. Das konservative Blatt betritt mit aller Entschiedenheit, daß die Gegenstände des Massenverbrauchs keine weitere Belastung ertragen und bedauert deshalb auch, daß das Zentrum einer dergleichen Belastung entgegentritt und damit demagogische Agitation treibt. — Unversättelt als es hier geschieht, kann das Zentrum sein schändes Eigeninteresse nicht zeigen. Tabak und Bier mögen mehr bluten! Der Ausschlag im Weisse, den diese Genussmittel infolge der höheren Besteuerung für die Konsumenten erfahren müßten, können unsere notleidenden Agrarier schon bezahlen. Aber was die Abschaffung der Branntweinsteuern betrifft — o rühret nicht daran! Die „Kreuzzeitung“ weiß sehr wohl, daß eine Steigerung der Tabak- und Biersteuer nicht nur bei den beteiligten Industrien, sondern auch bei dem konsumierenden Publikum auf starken Widerstand stoßen würde; deshalb rät sie der Regierung, mit den Steuerplänen vorläufig hinter dem Berge zu halten, um dann ihre Projekte so schnell an und wo möglich durch den Reichstag zu bringen, daß die Interessenten und die Öffentlichkeit keine Zeit finden zur Klarstellung des Tatbestandes und zu Protesten. Sehr schön ausgedacht! Aber die Herren Agrarier werden die freimüthige Volkspartei schon zur rechten Zeit auf dem Wege finden. Für ausgiebige Aufklärung wird schon gesorgt werden, auch wenn Schatzsekretär Freiherr von Stengel seine Projekte bis zum letzten Augenblicke in der Tasche behält.

— (Aus dem Wahlkreis Essen.) In dem Wahlkampf, der sich anläßlich des Todes des Reichstagsabg. Sichel im Wahlkreis Essen abspielte, hat in den letzten Tagen ein vertraulicher Brief des Redakteurs der „Hisse“, Dr. Kas, den dieser Anfang Juni an den Gewervereins-Sekretär Heinrich Jakob in Essen richtete, zu allerlei gegenseitigen Beschuldigungen geführt. Die Sache hat dadurch einen das kriminalistische Gebiet streifenden Charakter bekommen, daß dieser Brief, den die christlich-sozialistische Partei für ihre Zwecke auszunutzen versucht hat, dem Adressaten nie zugekommen ist, sondern auf eine bisher unaufgeklärte Weise von unbekannter Hand aufgefunden und den Stadtkämmerer ausgeliefert wurde. Des Räthels Lösung liegt jetzt vor. Es gibt in Essen außer dem Sekretär des Hirsch-Underschen Gewervereins Heinrich Jakob einen Lehrer Heinrich Jakob, der, wie er in seinem Schreiben an die „Essener Volkszeitung“ hervorhebt, ein langjähriger Abonnent des Vereinsorgans ist. Dieser „falsche“ Heinrich Jakob hat es

für zulässig gehalten, einen Brief, aus dessen Inhalt klar ersichtlich war, daß er nicht an ihn gerichtet wurde, einfach zu behalten und für Zwecke einer politischen Intrigue zu verwenden. Erst jetzt, nachdem die Angelegenheit in der Öffentlichkeit so viel Staub aufgewirbelt hat, hielt es der Lehrer Heinrich Jakob für geraten, den widerrechtlich zurückgehaltenen Brief durch die Vermittlung der Redaktion der „Eßener Volksztg.“ an den richtigen Adressaten gelangen zu lassen. Der Gewerkevereinsleiter Heinrich Jakob hat für diese etwas gar zu weibliche Auffassung des Rechtes der Benutzung fremder Briefe aber kein Verständnis gehabt und bei der Eßener Staatsanwaltschaft gegen den Namensrenter Heinrich Jakob einen Strafantrag eingereicht. Politisch interessant ist die Sache vornehmlich durch das Zusammenpiel zwischen der Zentrumspartei und den Christlichsozialen, das sich hier unter Benutzung eines unterschlagenen Briefes als eines Mittels, das den Zweck zu heiligen hatte, vollzog. Dr. Koz, dem man bei dieser Intrigue die Rolle des Bräutigams zugeacht hatte, das begreiflicherweise so sehr enttäuscht abgelehnt, diese Rolle zu übernehmen, sich nicht nur selbst vollständig geredet, sondern sich auch der Öffentlichkeit gegenüber durch Klärung dieser komplizierten Kaskade ein Verdienst erworben. Uebrigens erkennt auch die „Köln. Volksztg.“ jetzt ausdrücklich an, daß Dr. Koz aus seinen in der Presse viel kommentierten Schreiben ein Vorwurf nicht gemacht werden könne. „Dem Schreiber kann, bemerkt das Blatt, aus dem Wortlaut kein Strich gebreht werden, denn er geht von der Voraussetzung aus, es handele sich tatsächlich um eine angesprochene nationalsozialistische Kandidatur.“

(Ueber die deutschen Gewerkevereine) (Hirsch-Dunder) im Jahre 1904 bringt das letzte Heft des „Reichsarbeitsblattes“ ausführliche Angaben. Danach ist die Zahl der dem Verbande der Hirsch-Dunderischen Gewerkevereine angehörenden Ortsvereine von 2085 auf 2172 und die Zahl der Mitglieder von 110215 auf 111889 gestiegen; der Zuwachs betrug also 87 Vereine und 1674 Mit-

glieder (1,5 Proz.). Dagegen war von 1902 zu 1903 die Zahl der Vereine um 93 und die der Mitglieder um 7346 gestiegen. Von 1903 zu 1904 haben 14 Verbände um 3123 zugenommen, darunter am meisten der Verband der Kaufleute, der allein 1403 neue Mitglieder gewonnen hat, und 6 Verbände haben um 1449 Mitglieder abgenommen, am meisten der der Fabrik- und Handarbeiter (um 839) und der Zigarren- und Tabakarbeiterverband (um 490 Mitglieder). Die höchsten Zahlen von Ortsvereinen und Mitgliedern hatten Ende 1904 aufzuweisen die Maschinenbau- und Metallarbeiter mit 727 Vereinen und 43627 Mitgliedern, die allein also 38,9 Proz. aller Verbandsmitglieder ausmachen, demnachst die Fabrik- und Handarbeiter mit 388 Vereinen und 21179 Mitgliedern, die Kaufleute (167 Vereine und 12106 Mitglieder), die Tischler (172 Vereine und 8570 Mitglieder) usw. Das Vermögen der Gewerkevereine betrug am 31. Dezember 1904 3421796,43 Mk. und hatte gegen das Vorjahr um 110050 Mk. zugenommen. Von dem Gesamtvermögen entfielen auf die Gewerkevereinskassen 1398288,06 Mk., auf die Krank- und Begräbniskassen 642077,76 Mk. Die Gesamteinnahmen der Verbände betragen im Jahre 1904 1069735,93 Mk. oder 140323,79 Mark mehr, als im Vorjahr, darunter an Beiträgen und Eintrittsgeldern 945486,47 Mk. Fast die Hälfte der Gesamteinnahme, nämlich 485971 Mk., entfiel auf die Dividenden der Maschinenbauer und Metallarbeiter. Veräußert wurden insgesamt 888490,80 Mk. oder 84264 Mk. mehr als 1903, darunter für Unterstützungszwecke 345775,14 Mk., an Verwaltungskosten 190813,90 Mark, an Kosten der veröfentlichen Gewerkevereinsliteratur 132686,5 Mark, zu Agitationszwecken 71660,67 Mk., für Arbeitsvermittlung 60544,74 Mk., für Bildungsförderung 40570,24 Mk. usw.

(Der Kolonialaffektivismus) unter dem unsere Schutzgebiete so sehr zu leiden haben, sieht auch in Kiautschou in vollster Blüte. Ein der „Frankfurter Ztg.“ zur Kenntnis gegebener Brief einer Firma in Tientsin enthält folgenden Passus: „Die deutsche Verwaltung hier gibt sich überhaupt

alle erdenkliche Mühe dem hiesigen Kaufmann durch Verordnungen aller Art das Geschäft zu erschweren. Man sieht ja auch die Folgen davon, denn trotz des Freihafens haben sich in den 7 1/2 Jahren außer Japanern keine anderen Nationen hier niedergelassen, geschweige denn ein Unternehmen etabliert.“ Ueber dies Neglementieren wird ja auch in den anderen Kolonien immer wieder geklagt. Der Kaufmann wird durch militärische Gouverneure geradezu unterdrückt und dann wundert man sich, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ richtig, weshalb die Deutschen es so vielfach vorziehen, nach englischen und anderen Kolonien zu gehen, wo sie weniger belästigt werden.

(Der Posener Verein „Straß“) (Die Nacht) beabsichtigt in den einzelnen Starostenrieen Schiedsgerichte einzurichten, welche alle streitigen Angelegenheiten der Polen untereinander erledigen sollen. Da die Starosten nach der Auffassung der Behörden als Vermittelungstellen der polnischen Zentrale im Ausland unzulässig auf die Posten der ehemals polnischen Landestelle von Preußen hinüberarbeiten, also einen politischen Zweck verfolgen, so hat, nach der „Schlesischen Ztg.“, die Posener Polizeibehörde bereits Veranlassung genommen, gegen den „Straß“ vorzugehen. Am vergangenen Mittwoch hat sowohl in dem von Dr. Jaworski geleiteten Bureau, als auch in der Buchdruckerei der „Praca“, in der die Drucksachen des Vereins hergestellt werden, eine Hausdurchsuchung stattgefunden, bei der, wie verlautet, eine größere Anzahl von Drucksachen und Schriftstücken beschlagnahmt worden ist.

Vermischtes.
* (Ein teilsamer Bauunsel) ereignete sich Montag auf einem Neubau in der Lehberger Straße in Berlin. Aus der Höhe der zweiten Etage war ein Maurer herabgestürzt und fiel auf den unten vorübergehenden Steinträger Stanislaus Lewandowski. Dieser wurde zu Boden gedrückt und zog sich dabei mehrere Rippenverletzungen zu. Der abgestürzte Maurer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Haftung gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todesanzeige.
Nach langen schweren Leiden verchied Mittwoh nach 5 Uhr, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
Christiane Hohmann
geb. Treuter.
Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 5 aus statt.

Todesanzeige.
Western früh 3 Uhr verchied nach längerem Leben unsere liebe **Martha** im Alter von 5 Monaten. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilhabe.
Die trauernde Familie
Paul Göze, Formier.

Am Wege der freiwilligen Versteigerung soll durch die Unterzeichneten das in Vererbung, Seitenbesitz Nr. 5 gelegene, der **Vw. Friederike Witz** gehörige, im Grundbuch von Vererbung Band II Blatt 439 eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Garten, unversehrt, 234 Mk. Reinertrag, an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Rechts der Versteigerer, den Zuschlag zu erteilen, versteigert werden.
Termin ist auf
Freitag den 8. Sept. 1905,
nachmittags 4 Uhr,
im Bureau der Unterzeichneten zu Merseburg, Poststraße 2, angesetzt.
Die Versteigerungsbedingungen können dort eingehend werden.
Merseburg, den 31. August 1905.
Die Rechtsanwältin
Händel und Dr. Rademacher.

Sonnabend den 2. Septbr.,
mittags 12 Uhr,
soll eine Partie
Bauholz
verkauft werden.
Gutsverwaltung Berder.
Eine eingeschlossene, zweiändige, fast neue
Jagdflinte
(Kal. 16) ist, weil überflüssig, zu verkaufen.
Anpreis durch die Exped. d. Bl.

Paffend für Gastwirte.
Ein grosser Musik-Automat mit 25 Platten, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen
Karlstr. 26 I.

Tadellos und schnell
reinigt und färbt alles
K. Mauersberger,
Färberei und chemische Reinigungsanstalt.
Mechanisches Teppich-Kloppwerk.
Größtes Etablissement der Provinz.
Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.
Filiale: Merseburg, Markt 9.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Gloibitzauerstr. 211 r.

Mehrere gute Schränke
billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.
Ein Klemm- in gutem Zustande befindliches, aus in der Höhe des Marktes gelegenes Wohnhaus ist preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen im Laden an der **Stadtstr. 2.**

Kleiner Laden mit Wohnung
zu vermieten und zum 1. Januar n. J. oder später zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

I. Etage
Poststraße 8 a, 6 Zimmer, Badestube, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, zu Mietzweck oder früher zu beziehen. **H. Gärtner.**

3 Wohnungen zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Fischerstrasse 7.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör mit Gartenanlage, 1. Oktober zu vermieten. **Moontstraße 4.**

Werkstättenstr. 2 ist eine Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, mit oder ohne Nebenfall sofort zu beziehen.

Überbreitestr. 16 ist die I. Etage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen.

Hausmanns-Wohnung
an händellose Leute zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung
(Stube u. Kammer) **Friedrichstr. 3.**
Freundl. möbl. Zimmer mit Kabinett
Gothardstr. 11 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Werkstättenstr. 16 a.

Möbl. Zimmer 1. Sept. zu beziehen
Markt 16 II.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auf Hof- und Wochen **Zammstraße 7.**

Freundl. Schlafstelle
offen
Moontstraße 4.

2 Schlafstellen
offen
Unterwallenburger 6.

Anfängl. Schlafstelle wird zum 1. Okt. er. unter **E 10** an die Exped. d. Bl.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Oktober 1905 gesucht. Preis 40-45 Taler. Offerten unter **R 10** an die Exped. d. Bl.

Gelucht zum 1. Januar Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör von 2 einzelnen Leuten in anständigem Hause. Offerten unter **E L 100** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Koch- u. Eßbirnen,
verschiedene Sorten, als **Beurrés-blancs, Rettichbirnen, Zuckerraten, Weinbirnen usw.,**
desgl. Pflaumen
empfiehlt **C. Heuschkel,**
Seunaerstr. 4 (Heuschkel's Berg).

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Neuen Sauerkohl,
höchste im Geschmack, a Pfund 5 Pfg.
empfiehlt **Bernh. Fritsch Nachf.**
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.
Ebenso billig, vorzüglich in der Wäsche und äußerst haltbar sind meine Qualitäten
Renforce a Meter 36 Pfg.
(82 cm breites Hemdenstück),
Haustuch a Meter 39 Pfg.
(82 cm breit, harthärtendes Gewebe).
Ich empfehle diese Gegenstände für so lange meine Geschäftliche Relation.
Theodor Freytag, Hofmarkt 1.
Jedes Quantum
Senfschalen
hat abzugeben **Altenort Nr. 3.**

Margarine.
Miohra-Margarine i. Kart. a 40 Pf.,
ff. Margarine, Pfund 70 Pfg.,
in stets frischer Ware empfiehlt
Butterhandlung Gotthardstr. 39.
Hühneraugen
verschwinden sicher beim Gebrauch von
Winterbach's Hühneraugencreme.
Nur edit zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.
Junge Bierl. Gänse u. Enten,
frischen russischen Salat,
ital. Weintrauben u. Pfirsiche,
hochfeinste Olivenöl u. Mohndöl,
hochfeinsten Scheibenjong
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Feinsten
Delikates-Sauerkohl
empfiehlt a Pf. zu 6 Pfg.
Paul Nätner Nachf.,
Markt Nr. 6.

Kopfläuse,
kurz Ungeziefer
Wanzen, Flöhe, Jed. Art u. dessen
Brot wird durch „**Krazzi**“ in kurzer Zeit
radikal beseitigt. - Erhältlich in Merse-
burg **Central-Drogerie**
R. Kupper.

**Von der Reise zurück.
Ad. Peetz.**

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**

p. 14 Pfd. Paquet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Mezzan
FR. DAVID SÖHNE, HALLÉ a. S.
Verkauft durch alle Chocolat. Geschäfte.

**Dr. Oetker's
Fleischsaft (Cornil)**

liefert die beste Bouillon, verbessert
Suppen und dient als Genuss- und Stär-
kungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 Mk.,
liefert 15-20 Tassen.
Vorrätig in den Geschäften, welche
führen

Dr. Oetker's Backpulver.
Karl Kundt.

**Vodowasser Sadtulin gibt jedem
Bauch unangenehmliche Krämpfe u.
Bläuliche. Wasser 60, 80 u.
100 Pfd. Pomade Sadtulin 80 Pfd.
Verlangen Sie ausdrücklich von
Frz. Kubn, Parfüm., Nürn-
berg. Hier: Max Hagen,
Kalliedrogerie, Neumarkt 3.**

**Maschinenöle
und Wagenfett**
empfiehlt **A. B. Sauerbrey Neht.**
G. Heppie.

**Neuere englische Selalaria-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlung.**
Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 2-16
monatlich. Bestehende von
64 Mk. ab. zu sehr billigen sport-
lich. Preislisten manson.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 89.

la. amerik. Petroleum
empfiehlt **Bernh. Fritsch Nachf.**
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

**Grosse's
Spezial-Bauschlächterei,**
Schmalestraße 7.
Sonnabend früh

wieder frisch geschlacht.
Empfehle fr. Gansschlächtere, Has-
und Leberwurst, sowie fr. Quarkwurst, Mett-
wurst und fr. Ruffschitt feiner Fleisch und
Wurstwaren.
Grosse,
früher Oberbreitstraße 15a.

Gross-Kayna.
Sonntag den 3. Sept. Kinderfest,
von nachmittags an Ballmusik.
Dazu laden freundlich ein
Der Artzgeverein. Schulte, Gastwirt.

Lössen.
Sonntag den 3. September ladet zum
Kinderfest
freundlich ein **Etto Westmann.**

Creypau.
Sonnabend den 2. Sept., abends von 8 Uhr an,
Ballmusik.
Es ladet freundlich ein **E. Abbe.**

Menschau.
Sonntag den 3. Septbr. ladet zum Grute-
dankfest, von nachm. 3 Uhr ab Ballmusik,
ausgeführt von der Stadtkapelle, freundlich ein
Paul Schmidt, Gastwirt.

Schlächtereifest.
C. Steger, Blumenhal-
straße 1.



Von heute ab stehen wieder
in sehr großer Auswahl beste
hochtragende u. frischmelkende

Kühe u. Kalben

(verschiedene Rassen), sowie

beste bayrische Zugochsen

bei uns preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S. — Tel. 150.

P. P.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir Ihnen meine
Anfertigung eleganter Herrengarderobe
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für sorgfältige Ausführung und tadelloser Sitz bei billiger Preis-
stellung übernehme ich volle Garantie.

Reichhaltigste Auswahl von Stoffen
der hervorragendsten Provenienzen in nur guten Qualitäten liegt jederzeit zur gefälligen Ansicht
aus und bin ich stets gern bereit, Sie auf Wunsch zu besuchen und Ihnen Muster persönlich
vorzulegen.

Auch werden **gebrachte Stoffe** bereitwilligst unter Zusageicherung laudabler Aus-
führung in Arbeit genommen.
Indem ich Sie bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen, zeichnet
hochachtungsvoll und ergebent

C. Zschieschack,
S Schneidermeister,
Johannisstraße Nr. 15.

P. P.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß
ich mit heutigem Tage die Kundschaft meines verstorbenen Mannes meinem Sohne übergeben
habe und bitte, daß meinem Mann in so reichem Maße gesandte Vertrauen auch auf meinen
Sohn übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Ww. Ernestine Lintzel.

Mit heutigem Tage übernahm ich das Tapezierer- und Polstergeschäft meines ver-
storbenen Vaters und bitte, daß dieselbe in so reichem Maße gesandte Vertrauen auch auf
mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Streben sein, die mich beehrende Kund-
schaft in guter, zwecklicher Weise zu bedienen. Gleichzeitg empfehle ich mich zur Anfertigung
sämtlicher Tapezierer- und Polsterarbeiten.
Hochachtungsvoll

Alfred Lintzel,
Tapezierer u. Dekorateur,
Fenstermarkt 2.

Schon in 3 Tagen, vom 4. bis 11. September er.
Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Tilsiter Lotterie 21000 Gew.
Ges.-Wert
185000 Mark.
Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz
Die grosse Chance
Haupttreffer **30 000, 20 000, 10 000.**
Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In Merseburg zu haben bei **Carl Brendel.**

**Max Reischel's
Riesen-Welt-Arena**
auf dem Nulandtsplatz.
Heute Freitag, abends 8 Uhr,

Große Gala-Parade-Vorstellung
verbunden mit
großem Monstre-Brillant-Feuerwerk.

Zum Schluß: **Besteigen des hohen Turmselles,** wo ebenfalls ein Feuerwerk
abgebrannt wird. 3 Kanonenschläge verkünden den Anfang der Vorstellung.
Zum Verkauf ladet ergebent ein **Die Direktion.**

Rössen.
Sonnabend den 2. September ladet zum
Kinderfest
freundlich ein **Friedr. Donath, Gastwirt**
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Sachse's Restaurant.
Freitag abend

Gänsebraten, Rebhuhn u. Weintraut.
Menzel's Restauration.
Sonnabend Schlächtereifest.

T.-V. „Rothstein“ E.V.
Sonntag den 3. Septem-
ber d. J., von nachm. 3 Uhr
abends 8 Uhr an, im Ver-
einslokal „Cafino“

Gesellschaftstänzen.
Die sonst Eingeladenen sind freundlich will-
kommen. **Der Vorstand.**

Kubold's Restauration.
Heute
Schlächtereifest.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 4. Sept. 1905
Körpersübung.
Anfreten pünktlich 7/9 Uhr
am Geschäftslokal.
Der Kommandant.

**Verband
Deutsch. Handl. Gehilfen.**
Sonntag den 3. d. M., nach-
mittags 3 Uhr.
Versammlung
des Gilder-Saale-Gaues
im Hotel „Haller Mond“.
Der Vertrauensmann.

**Schieß-
Club
Merseburg.**
Sonnabend den 2. September zur Gedächtnis-
Vergnügen
im „Augusten“.
Von abends 8 Uhr an **Tänzen.**
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.
Sonntag den 3. September, von nachmittags
3 und abends 8 Uhr an,
Ballmusik bei vollem Orchester.

Tüchtige Schlosser,
auf Armaturen einarbeitet und Metall-
dreher für dauernde und lohnende Beschäftigung
gesucht.
Dicker & Werneburg,
Halle a. S. Turmstr. 123.

Tücht. Rockschneider
nur 1. Kraft findet bei hohen Stücklöhnen
Lebensstellung bei
Louis Wetzel, Raumburg a. S.
Bei genügender Leistung Reisevermittlung.

Tüchtige Dreher
für genaue Arbeit ladet bei hohem Lohn für
dauernde Beschäftigung
Fahrzeugfabrik Eisenach.

Arbeitsjunge
von 14-15 Jahren sofort gesucht.
C. Göring.
Erdentüchtiges, braves Dienstmädchen wird zum
1. Oktober oder 1. Novbr. für Harzhaus nahe
Merseburg gesucht. Näheres bei Kaufmann
Kötteritzsch, Götthardstr.
Suche für junges Mädchen von 15 Jahren
Stelle für leichte Hausarbeit
oder als Kindermädchen.
Frau Scultetus, Köpstr. 9.

Junges Dienstmädchen
für sofort gesucht. **Frau Anna Scholz,**
Götthardstr. 29.

Ordentliche Aufwartung
gesucht. **Karlstraße 17. part.**
Erdentüchtiges Mädchen sofort als
Aufwartung
gesucht. **Deckertstraße 2a.**

Ein Knecht
wird gesucht **Wendhausen Nr. 6.**

Aufwartung
für nachmittags gesucht **Güterstraße 3**
Ein Hundemannlocher
verloren. Abzugeben **Wendhausen 5.**

Portemonnaie verloren
vom letzten Sonntag
bis zur Purgstr.
Bitte gegen Belohnung abzugeben
an **Nitterstraße 1, 2 Tr.**
Ich habe Dienstag nachmittag vor dem Ginn-
nasium einen goldenen Ring mit roten Steine
gefunden und ihn auf dem Polizeibureau ab-
gegeben.
Rob. Winckler, Quartier.
Dierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Die Anarchisten) sind jetzt wieder sehr rührig. Sie haben, wie man der „Mein. Westf. Ztg.“ schreibt, beschloffen, vier neue Monatsorgane herauszugeben. Diese vier neuen Organe erscheinen als 1. der „Generalstreik“, 2. ein freirechtliches Literaturblatt, 3. „Anti-Militarismus“, 4. ein illustriertes, satirisches Witzblatt. Diese vier Blätter, jedes monatlich einmal erscheinend, sollen abwechselnd in bestimmter Reihenfolge dem „Freien Arbeiter“ beigelegt werden. Der Preis desselben wird nicht erhöht; die Anarchisten müssen also viel Geld haben. Das Organ „Antimilitarismus“ soll sich zum erstenmal in Deutschland ganz dem Zweck der gegen den Militarismus gerichteten Propaganda widmen. — Es ist wohl kein Zufall, daß diese erhöhte Agitation unter den Anarchisten zeitlich mit dem Aufstehen der Anarchosozialen zusammenfällt.

(Kaiserliche Marine.) Die deutsche Flotte machte vor dem Auslaufen von Sibirienmünde in der Nähe von Heringsdorf Manöverübungen, die vom Bahrand aus vom Publikum verfolgt wurden. — Auf der Germania in Kiel lief am Dienstag vormittag ein der für Deutschland zur Vornahme von Versuchen gebauenen Unterseeboot von Stapel. Das Boot, welches ein Displacement von 180 Tonnen aufweist, wird in etwa 14 Tagen, nachdem es seine letzte Ausrüstung bekommen hat, seine Versuche aufnehmen. — Infolge der Entfremdung der Kreuzer „Thebis“ und „Seeadler“ von Ostafrika nach Ostafrika werden Verhaftungen für die Schiffbesatzungen und Güter für die Schiffe nach Dar-es-Salaam gefordert. Der mit der Befugnis des „Bussard“ beimgefahrte Dampfer „Präsident“ geht als erstes Schiff am 4. September nach Ostafrika ab.

Volkswirtschaftliches.

(An Herrn v. Poddieski, nicht an den Minister, sondern an den Schweinezüchter, hat sich vor einiger Zeit der Wurst- und Fleischwarenfabrikant Fritz Diekmann in Braunschweig gewandt, um einige Schweine zu kaufen. Daraufhin hat die v. Poddieskische Gutsverwaltung in Dalmin am 26. August folgendes geantwortet: „Bezugnehmend auf das an Sr. Excellenz gerichtete Schreiben, teile ich Ihnen mit, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen pro September Schweine abzugeben.“ — Herr v. Poddieski hat Anfang August erklärt, die Schweine nur in 4 bis 5 Wochen vorüber sein. Jetzt hat er selbst nicht einmal für Ende September mehr Schweine zur Verfügung. Wie reimt sich das zusammen? Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sucht ihren Herrn und Meister damit herauszubauen, daß sie fragt: „Soll denn die Gutsverwaltung des Herrn Landwirtschaftsministers wirklich jedem Wurstfabrikanten, der sich an sie wendet, Schweine liefern können? Das wäre denn doch etwas zu viel verlangt.“ — Ja, wieviel Wurstfabrikanten hat denn Herr v. Poddieski bisher schon Schweine geliefert?

(In Sachen der Fleischnot hat die Hagenener Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Herrn Kreisamters ersucht, die Grenzen für gesundes Vieh zu öffnen, die Felle auf Viehfelle usw. und das Einfuhrverbot für überseische Fleischwaren aufzuheben. — Bei den sächsischen Kollegen in Altona hat Stadtv. Köster einen Antrag eingebracht, daß Eruchen an die Staatsregierung zu richten, veranlassen zu wollen, daß aus dem benachbarten Dänemark Schweine zur sofortigen Schlachtung an der Grenze unter veterinärpolizeilicher Aufsicht auf dem Seewege nach Altona resp. Hamburg, Kinder unter Wegfall der Tuberkulin-Impfung und Quarantänierung in gleicher Weise wie Schweine eingeführt werden dürfen, ohne daß dieselben mit deutschen Viehhändlern in Verbindung kommen. — Die Duisburger Stadtverordnetenversammlung beschloß am Dienstag gleichfalls eine Eingabe an das Staatsministerium um baldige Abhilfe der Fleischnotung. — Der Rürnberger Magistrat beschloß eine Eingabe an das Staatsministerium zu richten wegen Einfuhr von Schlachtwiech, insbesondere von Schweinen aus Oesterreich, Ungarn, Italien und Rußland. Der Anschluß des Magstrats an die Petition der norddeutschen Städte an die Reichsregierung wegen der Einfuhrung geschlachteten Viehes steht bevor.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Aug. Der Rüber, der am Sonnabend abend in Thale a. Harz dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Martiz aus Berlin die

goldene Uhr samt Kette raubte und damit verschwand, ist bereits am Dienstag hier in Halle durch die Kriminalpolizei festgenommen worden, als er ein Fahrrad veräußern wollte, das anscheinend ebenfalls aus einem Diebstahl oder Raube herriehre. Es stellte sich denn auch tatsächlich heraus, daß der Betreffende das Rad sowie eine Summe barem Geldes in der Nacht zum Dienstag bei einem Gastwirt in Alshersleben gefohlen hat. Die dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Martiz abgenommene goldene Remonoiuhr nebst Kette fand sich bei dem Menschen noch vor, ebenso ein Süid Damenublette, das allem Anschein nach gleichfalls von einem Diebstahl herriehre. Der Verhaftete gibt an, der Schlosser Paul Matthe aus Erdeborn zu sein; jedenfalls hat die Kriminalpolizei in ihm einen besonders „schweren“ Jungen gefast.

† Halle, 31. Aug. Die Dienstag morgen an der Beifstüberbrücke geandete reiche wurde als die des Kochfräuleins Margarete Kenner relognosziert † Alshersleben, 31. Aug. Größere Knaben gaben dem sechsjährigen Sohne des Händlers Anton Wagner hier Nachtschattenbeeren als Weinbeeren zu essen, nach deren Genuß der Kleine verstorben ist. Da Anzeige erkrankt ist, dürfte der Fall für die über zwölf Jahre alten Knaben noch üble Folgen haben.

† Duedlinburg, 31. Aug. Die Stadtverordneten beilligten in ihrer letzten Sitzung zum Ankauf des Geländes für den neu anzulegenden Exerzierplatz der künftigen Infanterie-Compagnie 57 030 Ml.

† Köfzig, 31. Aug. Gestern abend sind im Getreid-Schachte des Zechau-Köfzigischen Kohlenbergwerks in Zechau drei Bergleute durch herabsitzende Kohlenmassen verstaubtet worden. Einer von ihnen ist bereits heute morgen als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen worden.

† Artern, 31. Aug. Auf Grund von sich häufenden Verdachtsmomenten, die Verbrennung seiner Frau verursacht zu haben, wurde nach Meldung der „Sangerh. Ztg.“ der Schmied Karl Grunneer von hier vorgehien verhaftet.

† Jessen, 31. Aug. Durch Staubexplosion entstand in dem neuerbauten Euterichschen Mühlengrundstück ein größeres Schandfeuer, das die ganze innere Einrichtung der Mühle vernichtete. Auch viele Mehl- und Getreidevorräte verbrannten. Menschen wurden nicht verletzt.

† Eisenach, 31. Aug. Ueber den Selbstmord des Barons v. Maydell erhält das „Leipz. Tagbl.“ von der Familie des Verstorbenen die folgende Aufklärung: Baron Woldegar v. Maydell war etwa vier Jahre in der Stellung des Sanitätsrats Dr. Wierzon in Goswig bei Dresden wegen progressiver Paralyse interniert. Da sein Gesundheitszustand es ihm erlaubte, unternahm er in Begleitung seiner Frau und eines Arztes im Frühjahr d. J. eine größere Reise. Darauf wurde er im Juli in die Nervenheilanstalt Hainstein bei Eisenach gebracht, wo er am 19. August verstarb. Da Baron v. Maydell seit etwa vier Jahren als Patient in Deutschland weilte, kann von einer Flucht aus Vwland, wie gemeldet wurde, nicht die Rede sein. Sein Besitz, Schloß Margen in Vwland, ist weder ausgeplündert noch verbrannt. Baron v. Maydell machte seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende, was auf einen Anfall von Melancholie zurückzuführen ist, nicht aber auf anarchisire Drohbrüste und Todesurteile.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. September 1905.

G. Sedan! Vor uns auf steigt mit diesen Worte die Erinnerung des großen Krieges und Stolz schwellt unsere Brust. Wohl ist mehr als ein Menschenalter verlossen, seit dem Tage, wo zuerst die Kunde die Welt durcheilte: Frankreichs legies Heer geschlagen, Frankreichs Kaiser gefangen. Aber verlassen soll und darf in unseren Herzen nicht das Bild jener herrlichen Tage, wo wir zum ersten Male seit so langen, langen Jahren wieder das hohe Bewußtsein empfanden: wir sind Deutsche. Wer unter uns jene große Zeit miterlebt hat, der wird noch wissen, wie wir da jubelt, gefungen, wie wir die Häuser illuminiert haben, und wie so manches: „Nun danket alle Gott“ zum Himmel emporgestiegen ist. Denn wir alle einten uns damals in dem demütigen Bekenntnis unseres alten frommen Kaisers: Welch eine Wendung durch Gottes Führung! Unserer Jugend aber, die nur gehört hat von den Heldentaten der Väter, wollen wir das stolze Nationalgefühl einpflanzen, das andere Völker vor uns voraus haben, die an Tüchtigkeit in Krieg und Frieden sich mit uns nicht messen können. Wer nach Sedan noch sein Deutschtum verlaugnen oder vergessen kann, der ist ein Lump, nicht wert, den deutschen Namen zu tragen. Wir wollen unsere Jugend lehren, der Väter

wert zu sein, und alles freudig zu setzen an des Vaterlandes Wohl und Ehre, wollen sie ermahnen, ein einzig Volk von Brüdern zu sein, über den, ach, so zahlreichen Zerklüftungen im deutschen Volke doch nie zu vergessen, daß Germania unser aller Mutter ist, und daß nur Einheit uns den vielumfrittenen und beniedeten Platz unter den ersten der Völker bewahren kann. Die Geschichte soll ihr sagen, daß ein Volk, das feststeht auf dem Boden der Vaterlandsliebe, der Pflichterfüllung und des Gottvertrauens unüberwindlich ist, daß wir uns aber selber das Grab graben, wenn wir diesen Boden verlassen. Schon stehen wir nicht mehr ganz auf ihm. Schon ist so manches von dem Bau, den die Väter errichtet haben, abgebrochelt, schon klappt aufs neue der Riß zwischen arm und reich, zwischen katholisch und evangelisch, ja er wird täglich weiter.rote und schwarze Internationale arbeiten in stiller Wählerei daran, die Liebe zu Kaiser und Reich aus dem Herzen zu reifen. Freche Gottverleugung sucht das Beste im deutschen Volkscharakter zu vernichten. Wollen wir das ruhig mit ansehen? Soll das Blut unserer Väter und Brüder umsonst geflossen sein? Sollen wir zurück-sinken in die jämmerliche Zeit, wo man den Deutschen über die Achsel ansah und ungestraft ver-gewaltigen durfte? Das sei ferne. Ihr Väter, ihr Mütter, schütert Deutschlands Zukunft! Vor allem wehret dem unbesinnlichen, unchristlichen, sivilen Sinn, der nichts wissen mag von idealen Gütern, der Religion für Kinderstohr, Gottesfurcht für Geistes-schwachheit, aber gierigen Lebensgenuß für wahre Weisheit ansetzt. Bleibt deutsch, bleibt christlich, damit ihr nicht vor euren Vätern erröten müßt, die den Sieg gewonnen und Deutschland groß gemacht haben durch Vaterlandsliebe, Pflichttreue und Frömmigkeit.

Der Sedantag wird in unserer Stadt in der feierlich üblichen einfachen Weise begangen werden. Die Schulen halten besondere Feiern ab und zwar die oberen Klassen zusammen in der Aula, die unteren Klassen für sich. In gebundener und ungebundener Rede wird der großen Ereignisse von 1870/71 gebührend gedacht werden. Heute abend veranstaltet der Ältere Kriegerverein seine Japyfenfeier durch einige Straßen der Stadt. Am Sonnabend und Sonntag abend werden von Militär- und patriotischen Vereinen Festfeiern abgehalten werden.

± Fünfundzwanzig Jahre sind heute am 1. September verlossen, seit Herr Karl Thiele als Schulfakellan in den sächsischen Dienst trat. Möge dem Jubilar und seiner Gattin, die diesen in der Verwaltung seines Amtes treu und unermüdet unterzogen, auch fernerhin Kraft und Gesundheit für ihre amtlichen Verpflichtungen verbleiben sein. Gratulor!

Der hiesige Preussische Beamtenverein beging am Mittwoch im „Casino“ sein diesjähriges Sommerfest. Obgleich das Wetter nicht besonders günstig war, konnten die Mitglieder sich doch bis gegen 9 Uhr in dem geschickt gelegenen Garten aufhalten und sich an der feierlichen Illumination erfreuen. Da das Fest zugleich als eine Nachfeier des 25. Stiftungsfestes gedacht war, war es besonders reich und glänzend ausgestattet. Die Kongressmusik wurde von unserer Stadtkapelle in bekannter Vor-trefflichkeit ausgeführt. Das Programm zeichnete sich durch eine ganze Reihe von melodischen, gebalvorten Meezen aus und vermittelte den Teilnehmern einen trefflichen Kunstgenuß. Während der Pausen war für die mannigfachen Belustigungen gesorgt. Ein Preisregeln für die Damen, sowie ein Preiswettbewerb für die Herren und eine Lotterieliebe erweckten das lebhafteste Interesse der Teilnehmer. Für die Kinder wurden interessante Wett- und Unterhaltungs-spiele arrangiert, die gleichfalls in einer Geschicklichkeit gipfelten. Allgemeines Interesse nahm das Aufsteigen eines Luftballons in Anspruch, umso mehr, als er ziemlich bald in Flammen ausging. Die Aufführung einer Kinder-symphonie von H. Thiele durch zwölf junge Damen und Herren festete die allseitige Aufmerksamkeit. Das prästige Zusammenspiel und die sichere Beherrschung der einzelnen Instrumente trug den jungen Herrschaften reichen Beifall ein. Im Verlauf des Abends hielt Herr General-Kom.-Sekretär Hester eine kurze Ansprache, welche an das Jubiläum des Vereins anknüpfte und in einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausklang, in das die Festteilnehmer kräftig einstimmten. Nach Eintritt der Dämmerung wurde ein Fackelzug der Kinder durch den Garten arrangiert, und bald darauf begann ein stark frequenzierter Ball, der den Abschluß des gelungenen Festes bildete.

Mar Reichels Niesen-Arena auf dem Nulanbühl veranfaßt noch immer allabendlich ein zahlreiches Publikum, das mit lebhaftem Interesse die haunenswerten Leistungen der Künstler verfolgt und den letzteren nach jedem Auftritte wohlverdienten Beifall spendet. Auch die drolligen Späße der Clowns sind

meist von durchschlagendem Erfolg getrönt und erregen die Aufmerksamkeit von heute, Freitag, abend veranlaßt die Direktion eine Gala-Parade-Vorstellung, verbunden mit großem Brillant-Festumzug, die mit dem Besiegen des hohen Turmfels abschließt. Wir machen die zahlreichen Fremde solcher Klänge hierauf ganz besonders aufmerksam.

*(Eingefandt.) Schon vor Jahrzehnten war man gekommen, eine bequeme Verbindung mit der Unterelben herzustellen, immer ist jedoch der zu hohe Kostenpreis des Durchbruchs nach derselben hindernd in den Weg getreten. Man ist ja nun auch während der letzten Zeit nicht müßig gewesen und hat Verbesserungen getroffen, um den Verkehr in der Altenuß zu heben, aber eine neuere Verbindung mit der Stadt ist noch nicht geschaffen. Sollte nun der Nutzen, den der Durchbruch nach der Altenuß bringt, nicht in die Waagschale fallen, oder will man noch Jahrzehnte warten, bis vielleicht ein günstiges Geschick waltet und hat man den Wert einer Rein(en)-Fahr-(Straße) noch nicht erkannt? Was sagt die Verkehrs-Kommission dazu, die doch berufen ist da ein Wort einzulegen, wo es angebracht ist?

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 31. Aug. Die Zigeunerplage, von welcher schon so viel und so oft geschrieben wurde, macht immer wieder von neuem von sich reden. In hiesiger Gegend ist es namentlich die Zeit vor und nach dem Hallischen Weinmarkt, wo ganze Karawanen die Dörfer durchziehen und rauben und stehlen, wenn irgend sich eine Gelegenheit dazu bietet. So kam auch dieser Tage eine Bande mit mehreren Wagen durch den hiesigen Ort. Während des Durchzugs bemerkt einige Frauen sogleich die Gelegenheit, durch ein Hintertor in das Landwirt W. Hofe einzudringen und hier zwei wertvolle Bekingtonen unter den Kleidern zu verschwinden zu lassen. Dies geschah mit einer Geschwindigkeit, jüt in dem Augenblicke, als Frau W. damit beschäftigt war, die vordere Hoftür gegen die aufspringende Einschnür abzuklopfen. Eine der Verluste noch bemerkbar war, war die Spinnweben-Gesellschaft natürlich schon längst über alle Berge. Darum Voricht, wo diese Banden sich blühen lassen und hinaus mit ihnen aus den Häusern und Dörfern.

L. Dörfewitz, 31. Aug. Die in diesem Sommer neuerrichtete Verbindungsstraße Dörfewitz-Klein-Bauchsiedl wird, nach Vollendung einiger kleiner Nebenbänke, in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Damit ist wieder eine längere gewinnliche Verkehrsverbesserung geschaffen, die nun gewiß von jedermann als Wohltat sehr angenehm empfunden werden wird.

O. Rauchaß, 31. Aug. Gestern nachmittags entpfrag aus dem hiesigen Amtsgerichtsfängnis ein in Untersuchungshaft befindlicher schwerer Verbrecher. In einem unbewachten Augenblick sprang er über die Gefängnismauer, ging durch die angrenzenden Gärten und entaufr.

S. Freyburg, 31. Aug. Das schadhafte Dach unserer schönen, altherwürdigen, im 13. Jahrhunderte in romanisch-gotischer Stile erbauten Marienkirche wird jetzt umgebaut. Das östliche große Fenster des östlichen Turmes über der Bierung wurde bei einem späteren Anbau zu einem Drittel umgebaut. Es bietet sich jetzt eine passende Gelegenheit, ohne große Kosten diese Verzierungen durch eine geringfügige Tiefenerlegung des Dachziegels des Anbaues mit leichter Mühe zu entfernen. Man fragt sich erkaunt mit Recht, weshalb die Herren vom Bauhof die bequeme Gelegenheit zur Verschönerung des allerhöchsten Prachtbaues vorbeigehen lassen wollen.

Wetterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 1. September: Teilweise heiteres, teils wolfiges, ruhigeres, ziemlich kühleres Wetter mit abwechselnden Niederschlägen. — 2. September: Trübung, windig, etwas wärmer, Regen.

Vermischtes.

* (Der frühere Oberpräsident von Polen von Wladimir Wladimirski, der vor einigen Tagen von Paderb. fürzte, ist an dem Folgen der Verletzungen, zu denen die Augenkomplikationen geführte, heute vorzeitig auf seinem Gute Koblenz gestorben. Die Beisetzung der Leiche findet auf dem Gute Wladimirski statt.

* (Am 30. August verstarb.) In Wladimirski bei Giedels in Italien hat ein scheinliches Verbrechen stattgefunden. Als der große Geistliche Don Donato Narzelli bei der Messe den Kelch erhob und trank, wurde er von fünf dastehenden Schwestern erfaßt und durch zusammen. Der Schriftling löste von dem Wein und es gaben sich bei ihm die ersten Erscheinungen. Es stellte sich heraus, daß ein dreißigjähriger Priester, Don Raffaele Nale, Süßmilch in den Wein gegossen hatte, um sich dafür zu rächen, daß nicht er, sondern ein Neffe Don Narzellis zum Pfarre der Kirche ernannt worden war.

* (Mittlung Klingenberg.) Aus St. Justina wird berichtet: Der verunglückte Kammerjäger Johann Klingenberg aus Braunfels ist tot angekommen worden.

(Ein Vulkan in Japan.) Der Insel Stromboli fand ein sehr heftiger vulkanischer Ausbruch statt.

der von einem Auswurf großer weißglühender Steine begleitet war. Eine dicke, schwarze, etwa 400 Meter hohe Rauchsäule stieg die ganze Zeit in Dunkel. Die starken Luftströmungen ließen die Fenster aufbläuen. Unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

* (Mord und Selbstmord.) Dienstag abend gegen 8 1/2 Uhr ist in Berlin die verehelichte Auberin Gertrud Krüger geb. Kugel durch den Klempner Rudolf Supla durch Erhängen ermordet worden. Der Täter hat jedenfalls Selbstmord verübt.

* (Einen Selbstmord in der Kirche) beging in Krefeld ein aus Cleverreich gebürtiger Zahnheilmittelgeschäfte namens Hugo Spania. Der Mann jagte sich in der Dionysiuskirche am Reichsplatz zwei Revolverkugeln in die Schäfte. Bis Grund wird pflüßig eingetreten (Wiederholung angenommen).

* (Einem bedauerlicherweise Jagdunfall) ist der 13-jährige Schüler Oswald Zimmermann aus Rosenburg in Westpreußen zum Opfer gefallen. Der Knabe wurde in der Dunkelheit von dem Gattungsbeißer Putall, der sich auf der Reihpöckle befand, ans Versehen erschossen.

* (Kritische Cholera) ist bei einem in Santos bei Landsherg a. S. vorübergehenden russischen Fischer amtlich festgestellt worden. Ein weiterer Todesfall trat dort am Dienstag ein. Auch in Neufahrwasser ist ein aus Thorn gelommener Fischer unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt. Er wurde in die neu errichteten Ueberwachungsstationen überführt.

(7500) Markt für Wohltätigkeitszwecke hinterließ der jüngst verlebte Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal.

* (Die Feuersbrunst in Fedelsheim) in Westfalen ist noch immer nicht erloschen. Bis jetzt sind etwa 180 Häuser eingeebnet worden. Es beginnt bereits an Lebensmitteln zu fehlen. Das Feuer war in der Westhälfte eines Landwirts Johannmann ausgebrochen.

* (Von einem Wilderer getötet) wurde der Gemeindeführer Richard aus Vorbrunn bei Straßburg in Elß, auf einem Dienstag.

* (Ein Jagdunfall) fand bei Seifen statt. Wie aus Württemberg a. S. Mitteilungen sind, haben dort zwei Jägerjunge zusammen. Vier Hagen wurden vollständig getrimmet, die Lokomotive stark beschädigt. Das Personal konnte sich retten.

* (Nachträge zum Vorrußia-Lugsüd.) Die Hinterbliebenen der bei dem Brande auf der Heide Vorrußia verunglückten Person zu beklagen, sich an die Staatsanwaltschaft in Essen zu wenden und im Strafverfahren gegen die Verwaltung einzuleiten.

* (Zum Anlauf eines kaiserlichen Gutes) in Sittanen sollen nach einer Meldung der „All. Ztg.“ Verhandlungen im Gange sein. Der Verwalter des Rittergutes Schöndorfer Heide, Graf von Sternburg hat das angrenzende, 900 Morgen große Gut Walzenhof angekauft und sieht gegen Weiterveräußerung der bei kaiserlichen Hofverwaltung in Unterhandlung.

* (Familien-drama.) Eine Arbeiterin in Braunshweig hat sich und ihren dreizehnjährigen Sohn vergiftet.

* (Widenerströmung) Wie gemeldet wird, soll die große Landungsbrücke in Wuz auf Nijien, die erst Mitte Juli fertiggestellt worden ist, nachdem sie in der Silberrnacht durch einen Sturm völlig niedergebregt war, abermals durch einen Sturm völlig zerstört worden sein. Die kleine Bootbrücke wurde völlig vernichtet.

* (Eine verheerende Feuersbrunst) löschte den südwestlichen Teil des schlesischen Städtchens Seßlach am Dienstag nachmittags heim. Es wurden 15 Wohnhäuser, darunter solche von hiesigeren Wert, eingeebnet. Außerdem fielen 11 Schenken und 20 Nebengebäude den Flammen zum Opfer. Das Feuer war durch Explosion eines Schießfels entstanden. Zahlreiche Familien wurden obdachlos. Da die Feuerwehr des Ortes nicht Herr werden konnte, wurden Soldaten vom 5. Infanterie-Regiment in Wamberg telegraphisch herbeigeführt. Ein Feuerwehmann erlitt bei den Lösungsarbeiten schwere Verletzungen.

* (Bei einer Plünderung in Mandersfeld) bei Müllersriedel wurde, wie die „All. Volksz.“ erzählt, der aus Wierlesien (Hunsrück) gebürtige Kanonier P. Mannan von der vierten Batterie des in Saarlouis garnisonierenden 8. Feldart.-Regts. mit seinem Weibe. Das nachfolgende Geschick ging ihm über den Kopf und stürzte ihn auf der Stelle.

Militärisches.

* Die aktive Schlachtschiffe hat Dienstag abend die Rede von Swinemünde wieder verlassen und unter Fortsetzung der Verbandsübungen die Mütze nach Kiel angetreten. Das Eintreffen geschah im Laufe des Nachmittags am 30. August zwischen 5 und 7 Uhr. Die Schiffe gingen zu kurzen Ankerhalt an ihre Bojen. Am Abend beginnt die Weiterfahrt der Flotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Intendant Kayserling sammelt sich die Flotte und setzt die Übungen nach dem von uns veröffentlichten Programm fort.

Neueste Nachrichten.

Dyckerbay, 31. Aug. Präsident Roosevelt hat gestern von Kaiser Wilhelm ein englisch abgefaßtes Glückwunsch-Telegramm erhalten, das in der Uebersetzung wie folgt lautet: „Neues Palais. Hier eingetroffen, empfang ich eben ein Telegramm aus Amerika, das die Einigung der Friederikenskonferenz über die Präliminarien des Friedens meldet. Ich bin hocherfreut und spreche Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem großen Erfolge aus, der Ihren unermühtlichen Anstrengungen zu verdanken ist. Die ganze Menschheit muß sich vereinen und wird dies auch tun, um Ihnen für die große Wohltat, die Sie ihr erwiesen haben, zu danken.“

— Auch König Edward von England hat einen telegraphischen Glückwunsch an den Präsidenten übermittelt lassen, der wie folgt lautet: „Lassen Sie mich einen der ersten sein, der Sie zu dem erfolgreichen Ausgange der Friederikenskonferenz beglückwünscht, zu dem Sie in so hohem Maße beigetragen haben.“

Petersburg, 31. Aug. Minister v. Witte sandte an den Jaren folgendes Telegramm aus

Portsmouth: „Ich habe die Ehre, Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Ew. Majestät Forderungen betreffend die Friedensbedingungen angenommen hat, und so wird Frieden dank Ew. Majestät weifen und festen Entschlüssen bereitgestellt werden und dies in genauer Uebereinstimmung mit den Anweisungen Ew. Majestät. Ausbund wird im fernem Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen ist und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Ew. Majestät als unsere Pflichten, unsere Kraft und unser russisches Herz angewandt und bitten, uns harnbegig zu verzeihen, wenn wir nicht mehr am konnten.“ Minister v. Witte erhielt ein Glückwunschtelegramm des Jaren.

Portsmouth, 31. Aug. Die Friederikenskonferenz hielt gestern seine Sitzung ab. Dagegen kamen nachmittags 3 Uhr Professor von Mariens und der Rechtsbeistand der japanischen Friederikenskommission Dennison zusammen, um mit der Aufstellung des Friedensvertrages zu beginnen. Der Vertrag soll 15 Artikel enthalten. Man beabsichtigt, ihn in einem englischen und einem französischen Exemplare auszusetzen und ihn so rasch fertigzustellen, daß er noch Ende dieser oder Anfang nächster Woche unterzeichnet werden kann.

London, 31. Aug. Hiesigen Blättern zufolge soll seit Beginn des russisch-japanischen Krieges ein geheimer Vertrag zwischen Japan und China bestehen, durch den sich China verpflichtet, Japan eine Gutsabgabe zu zahlen für den Fall, daß die Mandchurien wieder in chinesischen Besitz kommt. Daraus erklärt sich auch das Nachgeben Japans in Bezug auf die Kriegserklärung.

London, 31. Aug. Der Portsmouther Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, das Geheimnis der russischen Gefangenen, für deren Ueberhalt Russland bereit sei, eine Summe zu zahlen, die in Wirklichkeit Japans Forderung deckt.

Swinemünde, 31. Aug. Der Kommandant der englischen Flotte, Admiral Wilson, kamere gestern nachmittags in Begleitung seines Flaggenoffiziers dem Vice-Konul Hofe, dem Landrat v. Boettcher, dem Bürgermeister v. Gragel und dem Stellvertreter des Stadtkommandanten, Oberleutnant v. Gronen, Abschiedsbefehle ab. Er sprach diesen Herren gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß er infolge des schlechten Wetters verhindert sei, die den englischen Offizieren gewährte Gastfreundschaft, wie beabsichtigt, durch ein Besuchen auf seinem Flaggschiffe „Germouth“ zu erwidern. Die englischen Matrosen hatten wieder Landurlaub. Es herrschte sehr schlechtes Wetter; der Verkehr von Privatfahrzeugen zwischen den englischen Kriegsschiffen und dem Lande ist dadurch sehr eingeschränkt. Die Absahrt des englischen Geschwaders erfolgt voraussichtlich heute früh 8 1/2 Uhr.

Berlin, 31. Aug. Der Dampfer „Cleoneore Bömann“ mit den auf der Studienreise nach Westafrika befindlichen Reichstagsabgeordneten an Bord ist wohlbehalten in Victoria im Kamerungebiet angekommen.

Tanger, 31. Aug. Ein gestern hier eingetroffener Spezialkurier, der bei am 27. August verfallen hat, überbrachte die Meldung von der Freilassung des verhafteten Algeriers Bu Mzian.

Paris, 31. Aug. Die eben so tatföhl wie wirksame Intervention des deutschen Gesandten Tattenbach in der Angelegenheit des Algeriers Bu Mzian hat hier in Regierungskreisen sehr guten Eindruck gemacht. Man zweifelt nämlich nicht, daß auf Tattenbachs Rat hin sich der Sultan entschloß, dem Gesandten Tallandier einen Beweis seiner Vereidigung zu geben, indem er den aus der Haft entlassenen Bu Mzian zur Verfügung des französischen Gesandten und nicht des französischen Konsuls stellte.

Burgos, 31. August. Die Beobachtung der totalen Verfinstterung der Sonne gelang der von der Kreutz-Sternwarte hier errichteten Station vorzüglich. Im günstigsten Augenblicke hellte sich der Himmel, der kurz vorher von Regenwolken bedeckt war, auf. Alle Energieschwankungen im Verlaufe der Naturerscheinung wurden mit Hilfe einer Selenzelle genau verzeichnet. Drei aufstretende Protuberanzen wurden genau fotografiert.

Waren- und Produktbörse.

Berlin 30. August. Weizen 1000 kg Sept. 168,25 Dtl. 169,75 Dtl. 172,75 Dtl. Roggen 1000 kg Sept. 162,25 Dtl. 162,25 Dtl. 162,25 Dtl. Seler 1000 kg Sept. 135,50 Dtl. 138,75 Dtl. Mais 1000 kg runder Iota Sept. 123,25 Dtl. 122, 25 Dtl. Rübsöl 100 kg Dtl. 46,40 Dtl. 47,90 Dtl. 48,50 Dtl.

Das Friedensübereinkommen machte keinen lebhafteren Eindruck auf den Wettermarkt. Dagegen hat das Regenwetter zunächst befehligt, weil es Wetterregeln wegen der Naturerscheinung wurden mit Hilfe einer Selenzelle genau verzeichnet. Drei aufstretende Protuberanzen wurden genau fotografiert.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kohnert in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 205.

Freitag den 1. September.

1905.

Zum russisch-japanischen Friedensschluß.

Die Ueberraschungen auf der Weltbühne waren in den letzten Jahren für die zusehenden oder auch aktiv mitwirkenden Völker zumeist wenig freundlicher Natur. Umso angenehmer hat — in einem Augenblick, wo die gesamte internationale Presse die Aussichten auf ein Zustandekommen des Friedens nach Lage der Dinge recht pessimistisch ansehen mußte — das unerwartete Eintreffen der lang-ersehnten Friedensbotschaft überstrahlt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die plötzliche Nachgiebigkeit Japans nicht allein zurückzuführen ist auf seine erschöpften Finanzen, sondern daß Japan damit auch dem Wunsch sämtlicher Großmächte nach einer Beendigung des zweifelhaften Wortens notgedrungen Rechnung getragen hat. Hierzu ist wahrscheinlich auch die sehr reale Ermüdung gekommen, ob eine Fortsetzung des Krieges überhaupt — wenn auch nur auf kurze Zeit — sich hätte ermöglichen lassen, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika, der bisherige Geldgeber für Japan, in sehr erklärlicher Zustimmung über den Mißerfolg der Bemühungen des Präsidenten Roosevelt sich einem zukünftigen Anleihebegehren Japans gegenüber ablehnend verhalten hätten. Daß damit die Zahl der Gründe für das überraschende Entgegenkommen Japans noch nicht erschöpft ist, liegt auf der Hand. Zweifellos wird der Abschluß des Friedens in der zukünftigen Konstellation der Großmächte auf dem Welttheater, und insbesondere in Ostasien, noch manche und folgenschwere Veränderung herbeiführen.

Deutschland darf diesen erfreulichen Ausgang der Portsmouth Friedensverhandlungen mit umso größerer Genugtuung begrüßen, als es an dem glücklichen Gelingen des Anfangs der Welt ziemlich fleißig aufgenommenen Wagnisses des amerikanischen Präsidenten einen nicht geringen Anteil besitzt. Roosevelt hat sich zur Uebernahme dieser schwierigen Mission erst entschlossen, nachdem er sich der tatkräftigen Unterstützung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung vergewissert hatte, und zweifellos hat auch das letzte Telegramm des Fürsten Bismarck die entscheidende Wendung in den Friedensverhandlungen herbeigeführt.

Die Pfade des Fürsten Bismarck in der inneren Politik sind seit Jahren denen des Liberalismus diametral entgegengesetzt; er hat daher selten einmal Gelegenheit gehabt, der inneren Politik des Reichsfürstentums zuzustimmen. Umso bereitwilliger kann ihm jedoch auch von dem entschiedenen Liberalismus das Zeugnis ausgesprochen werden, daß die Leitung der auswärtigen Politik seit der Reichskanzlerschaft des nunmehrigen Fürsten Bismarck sich in guten Händen befindet.

Präsident Roosevelt sagte in seiner Antwort, als ihm von Witte und von Rosen das Friedensabkommen mitgeteilt wurde, er könnte nicht genug ihnen und der ganzen zivilisierten Welt seine Glückwünsche aussprechen, daß zwischen ihnen und den Bevollmächtigten Japans eine Einigung erzielt und hierdurch ein Friede gesichert wurde, der nach beiden Seiten hin ein ehrenvoller ist. In gleicher Weise hat der Präsident Komura geantwortet.

Am 6. Juli entließ der Kaiser von Japan seine Friedens-Delegierten mit einer Ansprache, in der er ihnen zur Pflicht machte, ihre Anstrengungen dahin zu richten, daß ein „Friede auf dauernder Grundlage“ zustande käme. Wie weit die jetzt geschaffene Grundlage diese Voraussetzung rechtfertigt, muß die Zukunft lehren. Japan hat von seinen zwölf Forderungen nur erreicht: Anerkennung seines Protektorats über Korea, Rückgabe der Mandchurie an China, Anerkennung des japanischen Besitzes von Port Arthur mit dem Hinterland der Halbinsel Liautung, Ueberlassung der sogenannten Port Arthur-Eisenbahn an Japan und, freilich nur zur Hälfte die Abtretung Sachalins. Japan erhält aber keinen Pfennig Kriegskosten-Erstattung, es hat verzichtet oder verzichten müssen auf die Auslieferung der in

neutralen Häfen internierten russischen Kriegsschiffe und auf die Forderung einer Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien. Daraus wird der Friedensschluß auf solcher Grundlage wohl kaum genannt werden können. Japan wird die Zustimmung zu einem solchen Friedensinstrument wohl auch dadurch sehr erleichtert worden sein, daß Rußland, ehe nicht die inneren Wirren im Jarenreiche gelöst sind, vorläufig kaum in der Lage sein wird, wieder Weltmächtegeleuten in Ostasien zu fröhnen.

Der Londoner „Standard“ meldet aus Portsmouth: Die Abtretung der ostchinesischen Eisenbahn an Japan beginnt bei Kwantzen und erstreckt sich bis Port Arthur. Sie ist von jeder internationaler Aufsicht unabhängig.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Die Japaner gaben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen sollen in dem Friedensvertrage genauer festgesetzt werden. Japan gab gleichfalls amtlich bekannt, daß es sein Geld erhalten werde, außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

Seitens der japanischen Bevollmächtigten hat Sato folgende Erklärung abgegeben: Von Anfang an sind es die Einwendungen über die Fragen wegen der endgültigen Bestimmung Sachalins und der Kriegsentwädigung gewesen worüber eine absolute Meinungsverschiedenheit herrschte und nicht nur einer, sondern beide Punkte haben häufig einen günstigen Abschluß der Konferenz in Frage gestellt. Der Kaiser von Japan hat entsprechend den Forderungen der Menschlichkeit und Zivilisation einen Geist vollkommener Verfohrnung an den Tag gelegt und im Interesse des Friedens die Delegierten ermächtigt, die Frage der Entschädigung für die Kriegskosten fallen zu lassen und in eine Teilung Sachalins unter Bedingungen zu willigen, die für beide Teile gleich annehmbar sind. Auf diese Weise hat es der Kaiser ermöglicht, daß dieses beeherrschende Wert einen glücklichen Abschluß gefunden hat.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Regierung wird den Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um der Nation einen Bericht über die Verhandlungen der Friedenskonferenz vorzulegen. Die Session soll etwa eine Woche dauern.

Man erwartet, daß der Friedensvertrag Ende dieser Woche abgeschlossen sein wird. Witte erklärt, daß dieser Vertrag in Protokollform tatsächlich bereits aufgesetzt worden sei, und daß nur erforderlich sei, den Wortlaut zu ändern. Eine neue Klausel wird hinzugefügt, die einen Handelsvertrag zwischen Japan und Rußland vorsieht, und bei dem jede der beiden Nationen den Vorteil einer meistbegünstigter genießt, da diese Klausel das Prinzip der offenen Tür in sich schließt. In gut unterrichteten New Yorker Dankkreisen ist man der Ansicht, daß dem Friedensschlusse bald die Aufnahme einer Anleihe durch Rußland und etwas später durch Japan folgen wird, deren Höhe in vollem Maße von den durch die beiden Länder gebotenen Sicherheiten abhängig sein wird. Es ist bekannt, daß Rußland alle Vorbereitungen trifft, um einen Teil der Anleihe in New York unterzubringen und es ist auch wohlverstandlich, wenn Japan die Aufnahme von mehr Geld beabsichtigt, da es seine europäischen Schuldverschreibungen bezahlen muß.

Die Franzosen sind natürlich besonders erfreut darüber, daß ihr „Alliierte“ nicht mehr in Kriegsbehrängnis ist. Sämtliche Pariser Blätter geben ihrer Freude Ausdruck über das zwischen den russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten in Portsmouth zustande gebrachte Uebereinkommen.

Der Verlauf des Krieges

in seinen wichtigsten Ereignissen und der Gang der Friedensverhandlungen ist aus folgender zusammenfassenden Uebersicht zu ersehen:

Am 6. Februar 1904 bricht Japan die Verhandlungen über Korea und die Mandchurie und damit die diplomatischen Beziehungen zu Rußland ab.

Am 8. Februar beginnen die Feindseligkeiten, indem Admiral Togo auf die im Hafen von Port Arthur ankommende russische Flotte einen nächsten Torpedobombardement ausführt. Die Panzer „Retwian“ und „Zarewitsch“ sowie der Kreuzer „Palada“ werden beschädigt.

Am 9. Februar erster Angriff der japanischen Schlachtschiffe auf Port Arthur. An der französischen Küste findet vor Tientsin ein Seeschlacht statt, bei dem die russische Kreuzer „Barjag“ und „Korejez“ von den Russen selbst versenkt werden.

Am 22. Februar wird Kuroki zum Oberbefehlshaber der russischen Mandchurienarmee ernannt.

Vom Februar bis April landen die Japaner große Truppenmassen in Korea.

Am 13. April Unterangriff des russischen Admiralstabes „Petropawlowsk“ mit dem Admiral Makarow durch Russen auf eine Mine vor Port Arthur. Der Marine-Verechthofsinus findet hierbei ebenfalls seinen Tod. Unter den wenigen Gebliebenen befindet sich Großkapitän Kuroki.

Vom April bis Mai landen die Japaner starke Truppenmassen auf der Liautung-Halbinsel.

Am 1. Mai erster Landsturm der Japaner. Unter Kuroki überführten sie den Jakt und schlugen die unter Zerkowitsch kämpfenden Russen vollständig. Die Japaner erbeuten 28 Schnellfeuergeschütze, 8 Maschinengewehre und nehmen viele Offiziere und Soldaten gefangen.

7. Mai berichtet Togo, daß es gelüdt sei, den Hafen von russischen Schiffen vor der Landung zu blockieren.

Der äußerste Seeerwartung ist er in Entloose geschlagen. Ausfall aus geschlagen. Untergang

Abgabe der unteren Du

in Großen geschlagen. Fertigtigen, dau.

er während

Arthur-Seeerwartung, beschränkter, der größte Verlust.

Widerum vom völlig ge-

staltung, alim räumt

na 50,000 Flotte von Kronprinz aus die Neise nach Ostasien an.

Am 10. Oktober beginnt die Schlacht am Schaho.

Am 19. Oktober Ende der Schlacht am Schaho. Mäßigung der Russen nach Wulden zu. Die Verluste auf beiden Seiten betragen gegen 80,000 Mann.

Am 30. November erobert die Japaner den Port Arthur beschränkter 200-Meter-Dügel. Die Besetzung der im Hafen eingeschlossenen russischen Kriegsschiffe beginnt.

Am 1. Januar 1905 Kapitulation von Port Arthur. 25,000 Mann, von denen jedoch nur 5,000 Mann noch kampffähig sind, geraten in Kriegsgefangenschaft.

Am 25. Januar Niederlage des Generals Gripenberg bei Heikentai; dieses wird von den Japanern genommen.

Am 1. März Beginn der Schlacht bei Mukden.

Am 10. März freiwilliger Einzug Japans in das siegreich genommene Wulden. Die Verluste der Russen werden auf 150,000 Mann einschließlich 50,000 Gefangene geschätzt. Die Japaner besitzen ihre Verluste auf 50,000 Mann.

Am 16. März wird General Kosenowich an Stelle Kuratowitsch mit dem Oberbefehl über die russische Armee in der Mandchurie betraut.

Am 27. Mai Vernichtung der Baltischen Flotte in der Straße von Tsushima. Admiral Nosenowitsch fällt verunndet in die Hände der Japaner. Admiral Nebogatow ergibt sich mit seinem Geschwader. Nur ein kleiner Rest der Flotte vermag sich in neutrale Häfen zu retten.

Am 8. Juli landen die Japaner auf der Insel Sachalin und erobern den Hafenplatz Korsikowak.

Am 25. Juli landet ein Bataillon Japaner an der Sibirischen Küste.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Postpaket- und Postfrachtdruckverkehr nach Keetmanshoop (Deutsch-Südwestafrika) ist